

*Zeit heilt Wunden
Zeit bringt Veränderung
Zeit...*

Jahresbericht 2021 Franca

Liebe Verwandte, Freunde und Bekannte

Vier Sonntage geht es noch bis zum ersten Adventssonntag. In meinen Augen ist es an der Zeit, mit dem Jahresbericht zu beginnen.

Als ich den Jahresbericht 2020 schrieb, war ich sicher, dass im Jahresbericht 2021 Corona kein Thema mehr ist. Wie wir alle wissen, ist dem nicht so. Wir tragen im Zug, Bus und Tram Masken. Wir tragen in jedem Laden Masken. Seit September brauchen wir das Covid-Zertifikat, um in der Bibliothek in Vaduz Bücher zu entleihen, wir brauchen es in Restaurants und in Schwimmbädern.

Trotzdem unternahmen Walter und ich im Jahr 2021 mehr als im letzten Jahr. Im April wurde Walter zum ersten Mal geimpft und im Mai das zweite Mal. Ich folgte mit den Impfungen zwei Wochen später. Als wir geimpft waren, fühlten wir uns sicherer. Ich fuhr wieder nach Zürich, um die Enkelkinder zu hüten. Jürg und Sascha, Elisabeth, Ladina und Michael und Anni mit Marc und Stella besuchten uns in Buchs. Wir wagten uns im Juni für eine Woche in die Toscana auf unseren beliebten Zeltplatz. Spontan besuchten wir Jürg und Sascha, welche zwei Tage auf Sennis weilten, und verbrachten auch eine Nacht mit ihnen im Kurhaus. Vom 1. – 4. August waren wir im Pax Montana auf Flüeli-Ranft. Walter gab es nobel. Er reservierte eine Suite für diese drei Tage.

Für den Oktober buchten wir eine Flussfahrt bei Thurgau Travel. In Saarbrücken begann unsere Fahrt auf der Saar. Die Saar mündete in die Mosel, diese in den Rhein, wo wir unter anderem wieder einmal die Loreley bewunderten. Unsere Fahrt endete auf dem Neckar bei Lauffen (Nähe Stuttgart). Einen Eindruck bekamen wir von Trier mit der Porta Nigra, dem Dom, der Liebfrauenkirche und der Konstantinsbasilika. Bernkastel ist ein Städtchen mit vielen Riegelhäusern und einer Burg ruine in der Höhe. Mainz gefiel mir nicht. Es war mir zu gross und zu viel Hektik. Heidelberg, in dem ich vor 42 Jahren mit Walter im Zelt am Neckar, auf unserer Heimreise aus Finnland, übernachtete, hat mir sehr gefallen. Allerdings, die wunderbare Brücke fanden nicht nur ich und Walter schön. Es befanden sich sehr viele Menschen darauf. Um in die Schlossruine zu kommen, brauchte es das Zertifikat. Die Aussicht auf Heidelberg war ein Traum. Bad Wimpfen war wieder ein Städtchen mit Riegelhäusern und noch drei Türmen in der Stadtmauer. Auf dem Schiff herrschte Maskenpflicht. Nur beim Sitzen durften sie abgezogen werden. Jeden Abend wurde Fieber gemessen. Dies erinnerte uns daran, dass Corona noch nicht zur Vergangenheit gehört.

Im Januar schneite es drei Tage ohne Unterbruch. Schnee bedeckte Strassen, Gärten, Felder und Bäume. Der Schneepflug fuhr mehrmals am Tage durch den Holderweg. Jedes Mal wurde der Schnee vor Garage und Eingang geschoben. Walter hielt unseren Weg von der Haustüre zur Strasse frei. Das Auto blieb eingeschneit, der Garageplatz ebenfalls. Nach drei Tagen fing der Föhn an zu blasen. Ich staunte nur. Innert 18 Stunden war der Schnee weg. Die Strassen und Felder, Gärten und Bäume waren schneefrei. So habe ich den Föhn noch nie erlebt.

Meine Mutter begann in den siebziger Jahren, ihr Geld in Häuser anzulegen. Sie erwarb ein Einfamilienhaus in Zizers, eines in Chur und zwei Wohnungen im Stockwerkeigentum mit grossem Estrich in Churwalden. In ihrem Testament 1997 vermachte sie das Haus in Chur meinem Bruder, das Haus in Zizers und beide Wohnungen in Churwalden mir.

Covid-Zertifikat COVID certificate

| | |
|---|-----------------------------|
| Impfung Vaccination | |
| Krankheit oder Erreger Disease or agent Agent | Covid-19 |
| Dosis Dose | 2/2 |
| Art des Impfstoffs Vaccine type | COVID-19 mRNA vaccine |
| Produkt Product | Comirnaty |
| Hersteller Manufacturer | BioNTech Manufacturing GmbH |
| Impftatum Date of vaccination | 07.09.2021 |
| Land der Impfung Country of vaccination | Schweiz Switzerland |

Unser Eintrittsbillet



Jürgs Munggen auf Sennis



Heidelberg, Brücke und Schloss



Bernkastel-Kues



Winter am Holderweg

Das Haus in Zizers sollte nach meinem Ableben an Jürg weitergehen, die Wohnungen an Elisabeth und Anni. Mich machte dieses Testament wütend. Meine Mutter bestimmte mit diesem Testament bis an mein Lebensende über mich. Ich empfand es jedenfalls so. Am liebsten hätte ich die Liegenschaften verschenkt. Walter, der Oekonome, war nicht dieser Ansicht. Die Liegenschaften wurden auf meinen Namen überschrieben. Das Haus und die Wohnungen waren vermietet und wir änderten nichts daran. Bald kam die Anfrage aus Zizers, ob wir das Haus verkaufen würden. Meine Mutter gab diesem Mieter das Vorkaufsrecht. Da wir das Haus nicht verkauften, kündigte der Mieter. Wir liessen das Haus renovieren und vermieteten es nachher wieder. Walter fand, wir könnten aus dem Estrich in Churwalden eine Dachwohnung errichten. Eine offene Küche und offene Stube mit drei geschlossenen Schlafzimmern, ein Badezimmer und separatem WC, war das Ergebnis. Beim ersten Mieterwechsel in den unteren Wohnungen, liessen wir diese Wohnung renovieren. Später folgte die zweite Wohnung.



Churwalden: Täfer sandgestrahlt

Anni heiratete 2011. Sie und Sascha wollten in Zürich bleiben. Während der Verlobungszeit brachte sie den Wunsch an, in Churwalden einmal eine Ferienwohnung zu erhalten. Im gleichen Monat ihrer Hochzeit erhielten wir die Kündigung der Mieter der Dachwohnung. Nun verbringt Familie Haltinner Ferien und Wochenenden in Churwalden.

Mit den Mietern in Zizers hatten wir zwei Mal Pech. Beide schulden uns heute noch grosse Beträge. 2016 verliess der vierte Mieter nach nur zwei Jahren Zizers. Walter fragte nun Jürg, ob er in das Haus in Zizers einziehen möchte. Jürg gefiel dieses Haus. Er kannte es von der Renovation her. Er freute sich und war bereit, in das Haus einzuziehen. Es ging alles Schlag auf Schlag. Jürg übernahm die Scantop, unten im Hause wurde für seine Firma umgebaut und Sascha zog bei ihm ein.

bild grafik foto typo
scantop

ju giger
geschäftsführer
techno-polygraf

obergasse 11
ch-7205 zizers
+41 81 723 08 04
info@scantop.ch
scantop.ch

T

Jus Scantop

Von 2014 bis 2017 lebte Elisabeth in Vietnam, von 2017 bis 2018 in Lissabon. 2018 kehrte sie in die Schweiz zurück. 2020 äusserte sie auch den Wunsch, eine Ferienwohnung in Churwalden zu erhalten. Sie hatte Glück. Die untere Wohnung wurde im Dezember 2020 frei. Seit Mai 2021 haben Elisabeth und Michael, zu den gleichen Bedingungen wie Anni und Sascha, eine Ferienwohnung in Churwalden.

Der Wunsch meiner Mutter ging nun teilweise schon zu meinen Lebzeiten in Erfüllung. Ich freue mich, dass unsere Töchter Wochenende und Ferien in Graubünden verbringen können. Ich freue mich am Zuhause von Jürg.

Zeit heilt Wunden... Zeit bringt Veränderungen...

Elisabeth und Anni traten 1991 den Mädchen-Pfadfinderinnen von Chur bei. Sie verbrachten viele Jahre in dieser Organisation. Seit 1991 hat sich bei der Pfadfinderbewegung Schweiz einiges geändert. Bereits 1987 fusionierten die Knaben- und Mädchenbünde. Die Kantonalverbände folgten sukzessive, 1999 als letzte die Bündner. Die Maitlapfadi Chur schloss sich 2007 mit dem Corps zusammen. Unterdessen bilden die Churer Pfadi samt der unterdessen dazugekommen katholischen Abteilung St. Luzi die Abteilung Phoenix.



Das Alter der eintretenden Mädchen und Knaben wurde nach unten verschoben. Es entstand eine neue Stufe, die Biberstufe. Kinder, welche in den Kindergarten gehen, dürfen in die Biberstufe der Pfadfinder. Unser Enkel Marc kam im August 2017 in den Kindergarten. Ende Jahr wurde er in der Biberstufe aufgenommen. Stella trat auch während der Kindergartenzeit den Bibern bei. Biber dürfen noch nicht in Pfadfinderlager. Der Übertritt von den Bibern in die Wolfsstufe (7-11 Jahre) erfolgt mit Schuleintritt. Vom 16. – 23. Oktober durften Marc und Stella zum ersten Mal in ein Herbstlager. (Im Herbst 2020 konnte das Herbstlager wegen Corona nicht durchgeführt werden.) Müde, aber glücklich und zufrieden, kehrten die zwei als getaufte Pfadfinder nach Hause.



Marc und Stella als Pfadi

Bei Marc und Stella bin ich alle 14 Tage am Montag. Da sie beide am Vor-

mittag und Nachmittag zur Schule gehen, sehe ich meine Enkel beim Mittagessen und, je nach ihrem Programm, nach der Schule.

Ladina besucht seit August das zweite Jahr des Kindergartens. Seit den Herbstferien überquert sie die viel befahrene Ämtlerstrasse beim Fussgängerstreifen (ohne Lichtsignal) alleine. Bei Ladina bin ich jede Woche am Mittwoch. Am Nachmittag sind wir auf einem der Spielplätze, die sich in der Nähe ihrer Wohnung befinden. Sie freut sich, wenn sie Spielkameradinnen auf den Spielplätzen trifft. Mit Nani allein ist es eher langweilig. Regennachmittage verbringen wir zu Hause. Ich staune, welche Fortschritte Ladina im Zeichnen gemacht hat. Zahlen liebt sie sehr und das Zählen bereitet ihr Freude. Mit Elisabeth und Michael unternimmt sie grosse Wanderungen. Elisabeth führt ein Wanderbuch. Ob es einfacher ist, mit einem Kind zu wandern als mit dreien? Bei unseren Wanderungen brüllte in der Regel eines der drei. (Meine Erinnerung)

Vom 3. – 6. Dezember haben Walter und ich ein Hotel in Salzburg reserviert. Am 4. Dezember findet das Adventssingen, welches letztes Jahr wegen Corona ausfiel, statt. Können wir wohl reisen? In Österreich gelten andere Regeln als in der Schweiz. Wir lassen uns überraschen.

Ich schliesse meinen Bericht mit dem Wunsche für eine helle Adventszeit, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und im neuen Jahr viel Freude, gute Gesundheit und Gottes Segen.

*Gott gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn
Und werf all Angst, Furcht Sorg und Schmerz in Meeres Tiefe hin.*

Paul Gerhardt

Herzlich grüsse ich Euch alle

Franca



Melchsee-Frutt

Fruttkapelle



Trier

Porta Nigra



Ladina im November 2021



Alphornbläser am Strand



In unserer Suite im Pax Montana



Unser Himmelbett auf der Thurgau Casanova

*Ich weiss nicht was soll es bedeuten,
dass ich so traurig bin.
Ein Märchen aus alten Zeiten
das kommt mir nicht aus dem Sinn*

Jahresbericht 2021 Walter

Liebe Verwandte, Freunde und Bekannte

Im Oktober sind wir wieder einmal an der Loreley vorbeigefahren, deren Felsen nach wie vor ein Hindernis für die Schifffahrt darstellt. Im schönsten Morgenlicht präsentierte sich der Feenthron, so dass eigentlich keine traurige Stimmung aufkommen sollte. Und doch, in meinem Alter fängt man an, Abschied zu nehmen von Stätten, mit denen mancherlei Erinnerungen verbunden sind, eben Märchen und Berichte aus alten Zeiten. A Dieu, Loreley!

Zwanzig Jahre lang immer noch in den Sommerferien 2001; so lange ist es her, seit ich vorzeitig in Pension ging. Und, ich muss es wiederholen, ich bereue keine Sekunde, die ich mich früher von den Räumen an der Halde in Chur verabschiedet habe, obschon oder vielleicht gerade, weil mich die Schule auch nach so langer Zeit in den Träumen heimsucht. Zwar sind es keine Schreckensträume, aber fröhliche grad auch nicht! In den ersten gut zehn Jahren des Rentnerlebens konnte ich mir körperlich so ziemlich alles leisten, was ich wollte; vor allem ganztägige Wanderungen, meist barfuss, samt langer Hin- und Rückreise frühmorgens und spätabends. Jetzt heisst es, etwas kürzer zu treten und sich halt nach der Decke zu strecken:

*Es schwinden die Jahre, die Jugend flieht,
noch stehn wir im blumigen Hain.*

wie es im Liede heisst. Nun immerhin, wir stehen noch im blumigen Hain (Herbstzeitlosen?). Geniessen wir ihn nach unseren Möglichkeiten!

Werden die Zukunftserwartungen bescheidener, gewinnen die Erinnerungen an Wert, Erinnerungen an Orte, aber vor allem auch an Menschen. Da war doch ein junger Mann in einer Klasse, mit der ich einen Herbstausflug auf den Alvier unternahm und der, zur allgemeinen Bewunderung, den mehrstündigen Aufstieg barfuss machte (was ich ihm nach der Pensionierung nachgemacht habe). Wo der damalige Barfüsser wohl sein mag? Ich machte mich auf die Suche und wurde zu meiner grossen Freude fündig. Bergtouren macht er immer noch, wenn auch mit Schuhen und beruflich ist er in meine Richtung gegangen, was mich natürlich auch freut. Jetzt stehen wir im Mailkontakt.

Ein Traum rief mir Jakob, den lieben Glarner Buben aus meiner Zeit in Samedan, in Erinnerung. Zwar hatte ich ihn nie vergessen, aber ich hatte es versäumt, ein aus Unkenntnis entstandenes Missverständnis zu berichtigen und so brach die Verbindung ab. Nun wollte ich aber wissen, was aus ihm geworden war. Zufälligerweise fand ich im Dorfblättli seines damaligen Wohnorts ein Klassenfoto, auf der auch Jakob zu sehen war. Über die Redaktorin des Blättlis fand ich den Weg zu seinem Bruder, der mir mitteilen musste, dass Jakob mit 39 Jahren gestorben war. Da war nichts mehr gut zu machen..., wie traurig, dass der feine Mensch so früh gehen musste! Die freundlichen Worten des Bruders Jakobs empfand ich als Absolution für mein Versäumnis.

Am 26. Februar dieses Jahres starb Peter Huber/Büsi, ein Jahrgänger und langjähriger Pfadfinderfreund von mir. Wir trafen uns immer wieder irgendwo, etwa an der Groffeldstrasse 19 bei Röbi und Pinöggel, als Büsi noch bei den Balzers-Werken arbeitete. Er war sein Leben lang Pfadfinder wie schon sein Vater Sines. Büsis Wirken in späteren Jahren galt zuerst dem Hüttli auf Narhaus, und, nachdem dieses abgebrannt war und nicht



Loreley



Dampfzentrum Winterthur



Frauschuh (mit Fritz im Flimser Wald)



Herbstwanderung 4H/1987



Jakob



Peter Huber/Büsi

wieder aufgebaut werden konnte, dem Pfadiheim Bergün. Wenn eine Aufgabe auf ihn zukam, sagte er nicht gerne nein. So wurde er etwa, wohl nicht mit grösster Begeisterung, mein Nachfolger als Präsident der Ehemaligen Pfadi Schweiz. Am 3. Oktober 2021 trafen sich die Angehörigen und Freunde von Büsi zu einem Gedenktreffen. Nach Jahrzehnten sah ich seine Familie wieder, an die ich Erinnerungen aus den siebziger Jahren habe! Vielen Dank für die Einladung!

So langsam lässt uns Covid-19 wieder aus seinen Fängen, wir haben wenigstens den Eindruck. Auf jeden Fall dehnen wir den Aktionsradius aus und treffen uns im Verwandten- und Freundeskreis und wagen uns aus unserer Höhle in Buchs. Sogar zwei Auslandsreisen unternahmen wir. Da war die Flussfahrt im Herbst von Saarbrücken aus auf Saar, Mosel, Rhein und Neckar bis nach Lauffen kurz vor Stuttgart. Die Mosel im tiefen Tal mit den Weinbergen an den steilen Hängen, die Porta Nigra in Trier, das Weinstädtchen Bernkastel-Kues, Schlösser, Burgen, Ruinen am Mittelrhein samt Kauber Pfalz, Mäuseturm zu Bingen, die Burgen Katz und Maus, dann Heidelberg mit Brücke und Schloss, schliesslich der Neckar mit den historischen Städtchen Bad Wimpfen und Lauffen, ein Querschnitt durch den schönsten Teil des westlichen Deutschlands! Wenn uns Corona nicht noch in letzter Minute einen Strich durch die Rechnung macht, fahren wir anfangs Dezember nach Salzburg und wohnen, nach einem Jahr Pause, dem Adventssingen im Festspielhaus bei. Anmerkung: Corona *hat* einen Strich gemacht!

Mangels anderer Ideen steuerten wir im Juni wieder einmal Marina di Bibbona an, den Zeltplatz im Pinienwald in der Toskana. Wie 2019 leisteten wir uns ein Häuschen, des Komfortes wegen. Schwimmen, Sonnenuntergänge bewundern, Velofahren im Wald, lesen im Schatten... Weil die zwar grosse, aber gemeinsame Matratze dem Schlaf nicht so förderlich war, nächtigte ich jeweils auf der Terrasse auf dem Klappbett, richtig romantisch im Mondenschein!

Das Grütli-Chörli ist aus seinem Schlaf erwacht bzw. Ernst und Doris haben es geweckt. Nun singen wir sie wieder, die alten Lieder, und die vier Musikanten sorgen dafür, dass wir den Melodien folgen. Mit etwas Zagen habe ich mir das Roelli-Lied «Sonne erstrahlt...» gewünscht. Meine Bedenken waren unnötig, es klang wirklich schön, als ob wir es x-mal geübt hätten! Schön war's, aber Richi Schwendener, die Seele des Chörli's, fehlt uns, seine Liedvorschläge, seine dichterische Ader, seine schöne Stimme «Oh du herrlicher Frühling...».

Ist es ein «Back to the roots», wenn wir immer wieder etwa in der Innerschweiz anzutreffen sind? Das Volkskulturfest Obwald in Giswil fand wieder statt, etwas reduziert vielleicht und vor allem fehlten die vorgesehenen chinesischen Musiker. Über die 1. August-Zeit waren wir im Pax Montana in Flüeli-Ranft. Wir flüchteten vor der sinnlosen Knallerei in Buchs und bewunderten dafür das Sarner Feuerwerk von unserer nostalgisch-vornehmen Suite aus. Nobel muss die Welt zu Grunde gehn. Viermal war ich auf dem Vierwaldstättersee, an meinem Geburtstag mit Franca, an der Dampferparade zur Begrüssung der generalrevidierten und -renovierten «Stadt Luzern», mit den Dampferfreunden an der GV und schliesslich bei der letzten Dampferfahrt am Saisonende, nochmals auf der «Stadt Luzern». Und natürlich, nicht zuletzt, auch die Besuche in Lungern durfte ich wieder aufnehmen. Die Jungen, die ich als kleine Kinder kennengelernt habe, sind unterdessen am (mindestens vorläufigen) Ende der Ausbildung angelangt!

Schwimmen und Velofahren, meine bevorzugten Sportarten, nachdem die Wanderungen nur noch schmalspurig betrieben werden. Im Sommer war ich fast jeden Tag am alten Rhein bei Diepoldsau, obschon das Wasser angesichts des oft schlechten Wetters einige Zeit brauchte, um eine schwimmbare Temperatur zu erreichen. Meist war ich am frühen



Zell an der Mosel



Burg Pfalzgrafenstein (Kauber Pfalz)



Marina di Bibbona (Toskana)



Volkskulturfest Obwald 2021, Giswil



Schaufelraddampfer Stadt Luzern



Badestelle am alten Rhein

Morgen dort und hatte die vielen hundert Meter Wasser oft für mich allein. Jetzt, in der kühleren Jahreszeit, bin ich immer wieder in der Traglufthalle in der Oberen Au, Chur, anzutreffen.

Auch meinen Maxon-Motor unterstützten Gumpesel habe ich fast jeden Tag bestiegen, mindestens für Fahrten im Bereich Trübbach-Sargans-St.Luzisteig-Balzers, aber auch bergwärts am Grabser-, Gamser- und Buchserberg, nach Wildhaus, über den Kunkelspass, an der Gotthard-Südrampe. Eine Fahrt führte mich von Schwanden nach Elm, eine Strecke, reich an Erinnerungen. Elm, Anfang, Ziel oder Etappenort bei mehreren Foopassüberquerungen, meist Pfadi-Pfingstwanderungen, nicht zu vergessen eine Herbstwanderung mit einer H-Klasse von Flims über den Segnespass nach Elm und zurück bei strömendem Regen über den Panixerpass nach Rueun. An der Station Elm konnte ich einen der dort stationierten, gut erhaltenen Triebwagen der ehemaligen Sernftalbahn besichtigen. Leider stehen ihm nur noch ein paar Meter Schienen zur Verfügung. Aber auch wenn das tapfere Bähnli nicht mehr bei Unwetter und Lawinengefahr zwischen Schwanden und Elm verkehrt, ein Verein sorgt mit viel Einsatz dafür, dass die Erinnerung daran nicht verloren geht und deshalb durften die zwei Fahrzeuge nach langem Auslandsaufenthalt in die Heimat zurückkehren (sernftalbahn.ch).

Es mag so aussehen, also ob wir/ich ständig unterwegs wären. Dabei verbringen wir doch die meiste Zeit zu Hause oder in der engsten Umgebung. Zwar bin ich kein fanatischer Gärtner, aber gelegentlich muss ich doch dem Unkraut zu Leibe rücken, gepflanzt bzw. gesät und gegossen will auch sein. Immer eine ziemliche Aktion ist das Aus- und Einwintern, etwa, wenn die Bananensträucher in das Iglu kommen oder daraus befreit werden. Und, ganz ehrlich gesagt, hocke ich ja viele Stunden vor dem Computer, schreibe, mache Buchhaltung, bearbeite Fotos und lade sie auf Flickr (<https://www.flickr.com/photos/wgiger/>). Mit Handwerkern habe ich zu tun, 2021 besonders, wegen einem Umbau an der Wiedenstrasse und in Churwalden. Dank iPhone habe ich mich sogar zu WhatsApp bekehrt. Was den Inneren Dienst betrifft, muss ich bekennen: Franca macht den Haushalt. Aber für meine geliebten süssen zNächter bin ich meistens zuständig. Und auch sonst versuche ich mich gelegentlich (!!) in der Küche und am Staubsauger nützlich zu machen...

2021 geht seinem Ende entgegen, 2022 steht vor der Tür, dem wir etwas nachdenklich und doch mit einem Hauch Optimismus entgegenschauen. Manche unserer Verwandten und Freunde haben mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Ihnen wünsche ich, dass ihre Gesundheit wiederhergestellt werde, soweit das in unserem Alter überhaupt möglich ist.

Und nun höre ich mit dem Schluss des Roelli-Liedes auf:

*Leise fällt Schnee auf die müde Erde;
der Winter ist kommen wie jedes Jahr.
Mögen Zorn und finstere Gedanken
im Licht des Himmels schwinden und entschwanen.*

*Das Jahr ruht sich aus, um uns wieder zu blühen;
die Liebe zu leben hört nimmer auf*



Matt im Glarner Kleintal



Triebwagen CFe 4/4 der SeTB in Elm



Am Kunkelspass



Wildhauser Schafberg



Unser Wiesli im Frühling

Winter über Buchs